Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 459. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 4. Juli 1885.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. Juli.

Die neueste Blüthe des **Stöcker-Cultus** ist die im Morgenblatte bereits telegraphisch signalisirte Erklärung von unbedingten Stöckerverehrern aus conservativen parlamentarischen und anderen Kreisen. Das für die Geschichte unserer Zeit überaus charakteristische Actenstück lautet wörtlich wie folgt:

Angesichts der empörenden Kränkungen und Verleumdungen, welche von der jüdisch-liberalen Presse gegen einen unserer besten und verdientesten deutschen Männer, den Reichs- und Landtags-Abgeordneten Hofprediger Stöcker, wie seit vielen Jahren, so jetzt im Zusammenhange mit der stattgefundenen Gerichtsverhandlung in besonders gehässiger Weise geschleudert werden, fühlen wir uns gedrungen, öffentlich zu erklären, daß uns die Lauterkeit und Ehrenhaftigkeit seines Charakters wie die Verdienstlichkeit seines Wirkens über allem Zweifel erhaben ist.

Es sind im Ganzen 207 Personen, die sich gedrungen gefühlt haben, dem „theuren Manne", wie Herr Stöcker in dem Beglückwünschungsschreiben einer rheinischen Synode genannt wird, durch diese Erklärung ihre Verehrung zu bezeugen. Es befinden sich darunter 32 Amtsbrüder des Herrn Hofpredigers, 2 Professoren der Theologie — darunter der Professor der Theologie Dr. Schmidt in Breslau —, 2 Consistorialräthe, mehrere Amtsrichter, eine Anzahl Mitglieder des Reichstages und Landtages, wie Herr v. Kleist-Retzow, der Zuchthaus-Director Strosser, v. Rauchhaupt und selbstverständlich Herr Professor Adolph Wagner.

Die fromme Kreuzzeitung hatte sich über die Ernennung **Rothschilds** zum Mitglied des englischen Oberhauses sehr echauffirt und den für diese Schreckensthat verantwortlichen Lord Salisbury mit verschiedenen Schmeicheleien regalirt. Vielleicht nimmt sich der Chefredacteur der Kreuzzeitung, Herr Freiherr von und zu Hammerstein, einmal die Mühe, in alten Jahrgängen des Blattes nachzulesen, in welcher Weise in den Spalten der Kreuzzeitung seinerzeit die Berufung des zeitweiligen Chefs des Stammhauses Rothschild zu Frankfurt am Main, des Freiherrn Karl von Rothschild, zum Mitgliede des königlich preußischen Herrenhauses commentirt wurde. Bekanntlich erfolgt in Preußen eine solche Berufung „durch besonderes Allerhöchstes Vertrauen."

In einer am Mittwoch Abend abgehaltenen zahlreich besuchten **General-Versammlung der deutschfreisinnigen Partei Hamburgs** wurde nach dem Referat des Herrn Dr. Erdmann folgende Resolution fast einstimmig angenommen: „Die am 1. Juli 1885 im Conventgarten tagende Generalversammlung der deutschfreisinnigen Partei, Verein für Hamburg, erklärt sich nicht einverstanden mit dem althanseatischer Ueberlieferung widersprechenden Verhalten des Reichstags-Abgeordneten Herrn Wörmann in der Colonialpolitik, bedauert, daß derselbe weder bei den Steuererhöhungen, noch bei der Dampfersubvention und der Auswandererfrage so eingetreten ist, wie es der wohlverstandene Vortheil seiner Vaterstadt zwingend erheischte, und verurtheilt endlich auf das Entschiedenste seine Abstimmung beim Börsensteuergesetz, insbesondere deren Motivirung."

Die neueste Nummer der von Herrn Dr. Barth herausgegebenen Wochenschrift „Die Nation" bringt unter anderen interessanten Veröffentlichungen, von denen an dieser Stelle eine kritische Besprechung der von Herrn Ferran vorgeschlagenen Choleraimpfungen aus der Feder des Herrn Professor Dr. Ewald, Herausgebers der „Klinischen Wochenschrift", zu erwähnen ist, — einen Versuch, **„die Erfahrungen an den agrarischen Schutzzöllen"** in den Jahren 1880—1884 zu präcisiren. Der Verfasser (H. N.) weist an der Hand der statistischen Zahlen für die Mehreinfuhr bez. Mehrausfuhr der wichtigsten landwirthschaftlichen Artikel nach, daß mit der Verdoppelung der Getreideeinfuhr — trotz der Schutzzölle — die Guano-Einfuhr (1884 um 1 Million Centner) abgenommen habe und die Ausfuhr der Düngungsmittel in demselben Verhältniß gestiegen sei, daß gleichzeitig mit der Einführung der Kornzölle die Viehzucht noch weiter zurückgegangen ist, als die Zählung von 1883 erwarten ließ. „Das Getreide, sagt der Verfasser, wird durch den Schutzzoll vertheuert, weil ein großer Theil des Bedarfs vom Auslande bezogen werden muß. Der Landwirth geräth also durch diese Vertheuerung in die Versuchung, es lieber in natura als durch Verfütterung an sein Vieh in Form animalischer Producte zu verkaufen. Er reducirt seinen Viehstand und dehnt den Getreidebau aus — wie ja die neueste Anbaustatistik ebenfalls zeigt — und schmälert dadurch die Fruchtbarkeit seiner Felder, so daß die Ernten von Jahr zu Jahr kleiner werden. Und je höher die Getreidezölle sind, je mehr beschränken sie die Viehzucht, deren Erzeugnisse man durch Schutzzölle nicht entsprechend vertheuern kann." Dazu kommt, daß in demselben Verhältniß, wie das Brot vertheuert wird, eine Abnahme des Fleischconsums, namentlich bei den ärmeren Klassen eintritt; woraus sich die Thatsache erklärt, daß von der eigenen Viehproduction trotz der stetig zunehmenden Bevölkerung weniger als sonst verbraucht wird und demnach die Viehausfuhr steigt und die Fleischeinfuhr in eine Fleischausfuhr umschlägt. Zu gleicher Zeit steigt auch trotz des unveränderten Rindviehbestandes die Ausfuhr von Butter von Jahr zu Jahr, da diese trotz des sehr billigen Preises bei den ärmeren Klassen durch das noch billigere Leinöl ersetzt wird. Die Abnahme der Consumtionsfähigkeit der arbeitenden Klassen ist demnach die nothwendige Consequenz der agrarischen Schutzzölle. Durch diese aber wird auch dem Landwirth der Nutzen entzogen, den er von den Kornzöllen erhoffte. Man glaubte, so schließt der Verfasser, durch gleichzeitige Auflegung der Zölle auf vegetabilische und animalische Nahrungsmittel die Volksernährung zum besten der Landbesitzer einfach vertheuern zu können, und bedachte nicht, daß dazu auch eine entsprechende Erhöhung des Volkseinkommens gehöre. Ohne eine solche mußte die Vertheuerung der Nahrung in eine Verschlechterung der Diät umschlagen und dem Consumenten blieb nur die Waffe der Einschränkung des Consums. So hat schließlich weder die ganze Welt noch der Bauer Geld, der es an der unrichtigen Stelle sucht. An der Hand dieses Ergebnisses der im Jahre 1879 eingeführten Zölle kann man sich unschwer ein Bild von der zukünftigen Wirksamkeit des neuen erhöhten Tarifs machen.

Gegenüber den durch Pariser Blätter colportirten Gerüchten über eine Verschärfung des Standes der **afghanischen Angelegenheit,** wonach Rußland sich aufs Aeußerste vorbereite und nöthigenfalls mit 200 000 Combattanten und 150 000 Reserven gegen Indien marschiren würde, wird in einem Pariser Telegramm der „N. Fr. Pr." „auf Grund guter Informationen" versichert, daß man in Rußland, ohne gegenwärtig an extreme Mittel zu denken, gesonnen sei, die afghanische Angelegenheit binnen kürzester Zeit einer definitiven Lösung zuzuführen. Man gebe sich dort der Hoffnung hin, Lord Salisbury werde das unter seinem Vorgänger geschlossene Arrangement offen und loyal und in baldigster Zeit anerkennen. Wenn die englische Regierung nicht selbst die Initiative zum Abschluß ergreifen sollte, so werde Rußland an dieselbe eine positive Anfrage in Betreff des Arrangements und des Zeitpunktes seiner Annahme stellen, da es keinesfalls einer Verzögerung zustimmen wolle.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 3. Juli. [Fürst Bismarck,] welcher diese Nacht aus Kissingen hier eingetroffen ist, hat der Kuraufenthalt sehr gekräftigt; der Fürst sieht recht wohl aus.

♂ **Berlin,** 3. Juli. [Internationale Telegraphen-Conferenz. — Die Bodelschwingh'sche Colonie. — Parade des Gardecorps.] Seitens des Staatssecretärs Dr. v. Stephan ist heute dem Magistrat mitgetheilt worden, daß die internationale Telegraphen-Conferenz in diesem Jahre in Berlin tagen wird. In Folge dieser Mittheilung hat der Magistrat beschlossen, nicht nur von der Sachlage Kenntniß zu nehmen, sondern auch darüber in Berathung zu treten, ob es sich nicht empfiehlt, die Conferenz feierlich zu empfangen und zu begrüßen. — Seitens des Vorstehers der Colonie für Epileptische zu Bielefeld Pastor Bodelschwingh ist von Neuem der Antrag an den Magistrat gerichtet worden, der Anstalt, in welcher jetzt 33 Berliner verpflegt werden, von Seiten der Stadt einen Zuschuß zu gewähren. Der Magistrat hat beschlossen, für das laufende Jahr einen Zuschuß von 6000 Mark zu beantragen. — Die große Parade des Gardecorps ist auf den 2. September festgesetzt worden.

△ **Berlin,** 3. Juli. [Eine Ehrenerklärung für Stöcker.] Die mit vielen Unterschriften versehene Ehrenerklärung, die heute unsere conservativen Zeitungen zu Gunsten Stöcker's bringen, und worin versichert wird, daß den Unterzeichnern die Lauterkeit und Ehrenhaftigkeit seines Charakters wie die Verdienstlichkeit seines Wirkens über allem Zweifel erhaben ist, würde auf Unbefangene mehr Eindruck machen, wenn sie sich nicht von vornherein ohne dringende Veranlassung auf den antisemitischen Standpunkt stellte, und „von der jüdisch-liberalen Presse" redete, worunter Pastor Engel vom „Reichsboten" und Baron Hammerstein von der Kreuzeitung alle Zeitungen verstehen, die den Antisemitismus bekämpfen. Man hat sich wegen der Unterschriften augenscheinlich nur an die deutsch-conservativen Reichstags- und Landtagsabgeordneten und bekannte strengconservative oder christlich-sociale Pastoren und Laien im Lande gewendet. Des Kanzlers Bruder, der Landtbgsabg. von Bismarck-Külz, der sich ja öfters zur conservativen Opposition gegen seinen Bruder neigt, steht auch darunter, nicht aber seine „freiconservativen" Söhne. Deren Parteigenosse Dr. Delbrück verlangt gar, daß Stöcker um's Amte komme, ein Verlangen, das sich gegenüber den Vertrauensvoten, die Stöcker bald von den meisten Pastoralconferenzen einheimsen wird, recht sonderbar ausnimmt. Aufgefallen ist hier aus den Reden der neulichen großen Tivoliversammlung, daß der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Wolff, der Vertreter Stöckers in dem Proceß Schmidt-Stöcker mittheilte, Stöcker habe von einem Oberstaatsanwalt und von einem Landgerichtspräsidenten den Rath bekommen, nicht als Mitkläger in der Untersuchung wider Bäcker zu erscheinen. Also der allzu „harmlose" Stöcker, wie ihn Professor Wagner bezeichnete, war doch so vorsichtig, hochgestellte Juristen um Rath zu fragen, bevor er sich als „Zeuge" vernehmen ließ; wäre er Mitkläger gewesen, so hätte er schwerlich vereidigt werden können. — Aufsehen erregt ein erster Aufsatz des gestern erschienenen „Reichsfreundes" über die Stöcker'sche Kassenverwaltung. Lediglich auf Grund Stöcker'scher Reden und Schriften wird hier mancherlei Interessantes über Stöckers Kassenverwaltung begonnen. Der Verfasser kündigt „Schluß folgt" an, und fordert auf Grund des Nachweises, daß Stöcker 1878 bereits 2 Monate nach seinem ersten Aufruf zur Sammlung für ein Arbeiter-Invalidenhaus öffentlich über mehr als 3300 Mark quittirt hat, während er nach seinem eidlichen Zeugniß im vorigen Jahre nur noch 2000 Mark zinslos an die Stadtmission verborgen konnte, den **„Zeugen"** Stöcker zur öffentlichen Erklärung auf.

= **Berlin,** 3. Juli. [Zwangsversicherung für Verluste durch Milzbrand.] Seitens des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine ist ein Antrag formirt worden, welcher die Begründung einer Zwangsversicherung zur Entschädigung von Verlusten durch Milzbrandfälle bezweckt und der von dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins von Schlesien dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten überreicht worden ist. Der

Die Glocken von Shandon.*) [48]

Von William Black.

„Oh, Andy, Andy!" rief Fitzgerald kopfschüttelnd aus. Denn jetzt zog dieser ein Paar prächtige Fasanen hervor, und als er das Gefieder und die langen Schweife derselben glatt strich, sah selbst Andy ein wenig unsicher drein.

„Andy, wo hast Du die Fasanen her?"

„Ja, ja, junger Herr", sprach Andy und that sehr geschäftig, „oft kommen einem solche Vögel in den Bergen nicht vor den Schuß —"

„In den Bergen! Diese Fasanen willst Du in den Bergen geschossen haben? Ich will Dir sagen, wo Du sie her hast. Aus Lord Kinsales Jagdrevier hast Du sie gestohlen."

„Oh, hat man je so etwas gehört! Gestohlen! War es denn auch Stehlen, wenn wir beide, junger Herr, so manches liebe Mal eine reiche Jagdbeute von Moor und Gebirg heimbrachten? Es sind zwei schöne Thiere, gnädiger Herr."

Dagegen ließ sich nichts einwenden und Andy vermied alle ferneren Auseinandersetzungen, indem er das Wild nach einem Seitentische hinübertrug und dort die buntgefiederten Vögel paarweis ordnete, gerade so, wie er das erlegte Geflügel auf dem Küchentisch in Inisheen auszulegen pflegte, wenn er mit dem Herrn Willie aus den Bergen heimgekehrt war. Sodann lud letzterer den ehemaligen Jagdgefährten ein, sich an das Kaminfeuer zu setzen und ein Pfeifchen zu rauchen, während er ein Maß Ale und ein Glas für den Gast herbeiholte.

Aus Andy's Erzählung ging hervor, daß ein entfernter Verwandter von ihm, Tim Sullivan, dem Capitän eines Handelsfahrzeuges, der „Molly Bawn", einen Dienst geleistet und von diesem als Gegenleistung freie Fahrt nach London zugesichert erhalten hatte, wenn er einmal den Ausflug machen wolle. Herr Sullivan konnte nun freilich keinen Gebrauch von dem Anerbieten machen, da er eine kranke Frau hatte und selbst die Schweine füttern mußte; aber er wollte dasselbe doch nicht unbenutzt lassen und kam daher zu Andy, dem Springer.

„„Andy"", sagte er zu mir, „„möchtest Du Dir London wohl ansehen?"" „„Bewahre!"" sage ich, „„aber Herrn Willie, den möcht ich sehen."" „„Nun denn, Andy"", sagte er, „„Du hast jetzt die schönsten Aussichten; denn was soll ein Herr wohl in London ohne einen Diener anfangen?"" „„Ach was! Wessen Diener wohl"", sage ich. „„Wessen anders"", sagt er, „„als Mr. Fitzgeralds?"" „„Bei Gott"", sage ich, „„Du hast dem Teufel die Klugheit abgelauert, Tim Sullivan. Auf solche gescheidte Idee wäre ich nie gekommen!""

„Aber Du hast doch nicht etwa die weite Reise von Inisheen nach London gemacht, um hier Dein Glück als Diener zu versuchen?"

„Je nun, Herr Willie," sprach Andy, und fuhr etwas verblüfft mit der Hand in sein rothes Haar; „ich meinte nicht so bei all und jedem. Aber bei Ihnen, junger Herr —"

Fitzgerald blickte im Zimmer herum.

„Sieht es hier so aus, Andy, als ob ich einen Diener gebrauchte?"

Es war klar, daß Andy, der Springer, von der Idee befangen nach London gekommen war, daß sein junger Herr, da derselbe doch fortgegangen, um sein Glück in der großen Welt zu machen, nun wie ein grand Seigneur leben müsse. Seine Begriffe von der Lebensweise eines solchen waren freilich nur sehr vager Natur; aber er fragte doch, ob diese Stube alles sei, was sein junger Herr im Hause bewohne? Dieser machte ihm hierauf in schonender Weise begreiflich, daß die von Mr. Sullivan erweckten Ideen durchaus nicht praktisch seien, und es war eine wirkliche Beruhigung für Fitzgerald, als er hörte, daß Andy in zehn Tagen freie Rückfahrt haben konnte und einer der Schiffsleute ihm eine Wohnung in der Nähe des Hafens verschafft hatte. Andy war von jeher gewohnt, die Ansicht seines Herrn Willie als unbestreitbar richtig anzuerkennen, und so vergaß er schnell seine Enttäuschung. Bald hielt er es für das Beste, nun, da er einmal in London war, sich möglichst viel darin umzuschauen, damit er in Inisheen mit seinen Erlebnissen imponiren könne.

„Wie Du hierher gelangt bist, ist mir ein Räthsel, Andy," sagte Fitzgerald.

„Ei, gnäd'ger Herr," antwortete Andy, „das war ganz einfach. Einer von den Schiffsjungen hat mir gesagt, daß der Strom geradeswegs durch die ganze Stadt von einem Ende bis zum andern läuft. „„Halt Dich nur immer längs dem Flusse,"" sagte er, „und frage die Leute ab und zu."" Das habe ich nun von früh an den ganzen Tag gethan; und Gott sei gelobt und gepriesen, endlich habe ich Sie gefunden, Herr Willie. Und das ist das Beste von allem, was ich zu erzählen haben werde, wenn ich wieder in Inisheen bin."

„Und nun, Andy, was giebt es Neues daheim? Hat das Geflügel in diesem Winter gelohnt? Ist mein Vater zuweilen auf der Jagd gewesen?"

Also aufgefordert begann das rothhaarige, koboldähnliche Männchen zu erzählen, während er ab und zu einen Zug aus einer kurzen Thonpfeife that. So ausführlich und weitschweifig seine Berichte aber auch waren — über den interessantesten Punkt bekam Fitzgerald nichts zu hören, und zu fragen getraute er sich nicht. Was hätte Andy auch wissen können? Miß Romayne war nicht in Inisheen gewesen, seit sie es im Sommer verlassen hatte, und Andys Besuche in Cork gehörten zu den seltensten Ereignissen seines Lebens. Und doch — fortwährend von der Gegend reden zu hören, in der er mit Kitty so oft herumgeschweift war, wurde für Fitzgerald zu einer solchen Tantaluspein, daß er schließlich fragte:

„Andy, erinnerst Du Dich noch der jungen Dame, die nach Inisheen kam und eine Zeit lang in Mutter Flanagans Haus logirte?"

„Versteht sich," sagte Andy mit verschmitztem Grinsen. „Das arme Mädel, die mein gnädiger Herr so zum Narren hatte."

Fitzgerald stieg die Röthe des Unwillens ins Gesicht. Doch es geschah ihm recht; weshalb hatte er diese Vertraulichkeit durch sein unkluges Fragen heraufbeschworen. Jedenfalls hielt es Andy auch für eine feine Schmeichelei, daß er seinen jungen Herrn als eine Art Don Juan hinstellte.

„Aber das Herz hat's ihr nicht gebrochen, daß Sie sie haben sitzen lassen, Herr Willie," fügte er hinzu.

„Woher willst Du das wissen? Was kannst Du überhaupt von ihr wissen?" fragte Fitzgerald ärgerlich.

„Nämlich der Corney Malone," fuhr Andy ganz unbeirrt fort, seine Neuigkeiten auszukramen, „ist nach Cork gefahren, um seine Tochter Biddy und seine zwei Jungen — den schieläugigen Patrick und den Corney, die alle drei nach Amerika hinüber sind — bis zum Schiffe zu begleiten. Und als er wiederkam, da hörte ich, in der Küche des Impérial, wo ich gerade ein paar Schnepfen verkauft hatte, wie er sagte: „„Die schöne junge Dame, mit der Herr Willie so viel herumflankirte, die hat sich schnell genug darüber getröstet, daß er sie verlassen hat."" „„Wie meint Ihr das, Corney?"" fragte ich. „„Meiner Treu,"" sagte er darauf, „„sie hat eben einen anderen Liebhaber — einen jungen, feinen Herrn aus Dublin.""

Einen Augenblick war Fitzgerald zu Muthe, als drehe sich alles im Kreise um ihn herum; es wurde ihm ganz dunkel vor den Augen; der Lebensodem schien ihm stocken zu wollen. Doch in der nächsten Secunde kam er zur Besinnung, und die tiefste Empörung und Entrüstung gewann die Oberhand in ihm.

„Zum Teufel, wie kommst Du dazu, mir Euer Küchengeschwätz aufzutischen?" sprach er in einem Ton, der Andy so erschreckte, daß ihm bald die Pfeife aus der Hand gefallen wäre. (F. folgt.)

*) Nachdruck verboten.

letztere hat nach seiner jetzt ergangenen Erwiderung indeß den Antrag zur weiteren Verfolgung nicht für geeignet erachtet. Der Milzbrand sei eine durch örtliche Schädlichkeiten hervorgerufene Krankheit der Hausthiere, welche nicht nur Rindvieh, sondern auch Schweine, Schafe und Pferde ergreife und meistens in wenigen Stunden nach den ersten erkennbaren Ausdrucke zum Tode des befallenen Thieres führe. Deshalb könne in der Regel eine amtliche Feststellung der Krankheit durch den Thierarzt und eine polizeiliche Anordnung der Tödtung des erkrankten Thieres nicht mehr erfolgen, desgleichen eine Abschätzung des Werthes der Thiere im lebenden Zustande durch amtlich zu berufende Sachverständige nicht mehr eintreten. Ein Aufbewahren der Cadaver der an Milzbrand gefallenen Thiere bis dahin, daß die amtliche Feststellung der Todesursache und des Werthes ausgeführt werden könne, sei aber aus veterinär-polizeilichen Gründen unzulässig, weil dies bei der Eigenart der Uebertragung des Milzbrandcontagiums nothwendig zur Verschleppung der Seuche beitragen müßten. — Diesen wider die Ausführung einer Zwangsversicherung sprechenden Gründen trete die Erwägung hinzu, daß der Milzbrand in verhältnißmäßig nur wenigen Orten auftrete, in diesen aber fast alljährlich vorkomme. Es würde daher nicht der Billigkeit entsprechen, die Gesammtheit der Besitzer von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Pferden zur Zahlung von Versicherungsbeiträgen zu zwingen, damit in vergleichsweise wenigen Orten die Besitzer von Hausthieren für Milzbrandfälle entschädigt werden könnten. Außerdem stehe der Begriff des Milzbrandes nicht fest, da es Krankheiten der Thiere gebe, welche bisher wissenschaftlich noch nicht mit Sicherheit vom Milzbrand unterschieden werden konnten.

[Der Artikel des „Reichsfreund" über Stöcker,] auf welchen in der Berliner A-Correspondenz der vorliegenden Nummer Bezug genommen ist, behauptet, daß für das Arbeiter-Invalidenhaus nicht 2000 Mark, wie immer gesagt wird, sondern 3388 Mark 95 Pfennige gesammelt worden seien. Die erste Quittung vom Ende Januar 1878 lautete über 2612 Mark 80 Pfennige, eine zweite vom 16. März 1878, im „Staats-socialisten" veröffentlicht, worin die erste Sammlung inbegriffen war, über 3221 Mark 60 Pfennige, und eine dritte, ebenda veröffentlicht, über 167 Mark 35 Pfennige, macht zusammen 3388 Mark 95 Pfennige. Die Kassenverwaltung der christlich-socialen Partei, gezeichnet Kühne, Tockau, Schneider, hat zwar versichert, es gehe Niemanden etwas an, wie das Geld verwendet worden, nämlich die 2000 Mark, da sie selbst, die Kassenverwaltung, ausschließliches Verfügungsrecht darüber habe und mit den verschiedenen Arten der Anlegung einverstanden sei. Allein diese Kassenverwaltung irrt sich. Nicht die Partei hat die Sammlung beschlossen, sondern Herr Stöcker hat gesammelt. Es ist auch einstweilen nicht erwiesen, wann diese Sammlungen aufgehört und warum sie aufgehört haben. Ferner ist es doch auffallend, daß Herr Prof. Wagner, der langjährige erste Vice-Präsident der Christlich-Socialen, von der Art und Weise, wie der Parteivorstand das Geld anlegte, gar nichts weiß. Auch sagt die Kassenverwaltung merkwürdiger Weise keine Silbe davon, wo der Betrag über jene 2000 Mark, nämlich 1388 Mark 95 Pfennige, geblieben und was man mit den Zinsen der gesammten Summe angefangen hat bis dahin, wo diese 2000 Mark als unverzinsliches Darlehn zum Ankauf des Stadtmissionshauses hergegeben wurden. Die Sache ist aber noch viel verwickelter, als sie hiernach scheinen könnte. Der „Reichsbote" hat mit Entrüstung gegen die irrthümliche Auffassung des Gerichtshofes protestirt, daß die 2000 Mark von einem einzelnen, inzwischen verstorbenen Geber eingegangen seien. Dabei hat aber derselbe „Reichsbote" noch am 19. Juni von einem „Geber und, nachdem dieser gestorben, von den Erben" gesprochen. Erst am 24. Juni stellte das „Correspondenzblatt" der Christlich-Socialen unter Weglassung jener Worte des „Reichsboten" die Sache so dar, daß nicht mehr daraus ersichtlich wurde, ob die 2000 Mark von einem oder von mehreren Gebern herrührten.

[Ueber den Proceß Lieske] giebt der „Frankf. Beob." noch folgende Mittheilungen: Nachdem der Proceß gegen Lieske einen für ihn so verhängnißvollen Ausgang genommen, ist ersichtlich, daß sich die Polizei nicht mit dem bloßen Absperren und Umstellen des Schwurgerichtsgebäudes, in dem sich Hunderte von Menschen zu befinden pflegten, zufrieden gegeben hatte. Im Interesse der Sicherheit Aller an dem Processe Theil nehmenden war am verflossenen Montag in frühester Morgenstunde das ganze Gebäude aufs sorgfältigste von Bauinspector Rosenthal, Polizeidirector Lange, sowie von Mitgliedern der Feuerwehr und der Schutzmannschaft untersucht worden, und da nirgendwo eine Petarde oder dergleichen gefunden ward, so war gegen die Abhaltung des Processes im Leinwandhause nichts einzuwenden. Das Resultat der Verhandlungen wurde wie hier, so auch auswärts mit großer Spannung erwartet. Die officiellen Stellen des Reiches erhielten eine Reihe von Staats-Telegrammen über das Urtheil. Unter den Depeschen befand sich eine solche, welche das Urtheil nach Ems an den Kaiser meldete und eine gleiche an den in Kissingen weilenden Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Hier herrschte über den Ausgang des Processes keine Aufregung. Das Publikum war lediglich gespannt auf den Schluß des Dramas und lieh dieser Spannung dadurch Ausdruck, daß es die von allen hiesigen Zeitungen ausgegebenen Extrablätter massenhaft kaufte. Lieske glaubte — Aeußerungen aus seiner nächsten Umgebung zufolge — aufs Entschiedenste, daß er freigesprochen werden würde. Als er durch das Verdict von seiner Meinung geheilt wurde, brach seine ganze Wildheit los. Im Vorzimmer geberdete er sich so frech wie auf der Anklagebank, und beim Einsteigen in den Wagen soll er gerufen haben: „Es lebe das Dynamit!" „Werft Dynamitbomben!" Polizeibeamte, welche dabei standen, versichern aufs Bestimmteste, diese Expectoration mit angehört zu haben. Kaum im Wagen, wo die Vorführer Kutscher und Lindner ebenfalls Platz nahmen, hieb der Kutscher auf sein Pferd und im Galopp ging es die Saalgasse entlang, über die neue Kräme, die Zeil in das Klapperfeldgefängniß. Vor dem Wagen und hinter ihm sicherten berittene und in einer Droschke nachfahrende Schutzleute die Ueberführung. Im Falle eine Begnadigung nicht erfolgt, dürfte die Hinrichtung in etwa sechs Wochen zu erwarten sein. Dieselbe würde, wenn sie in Frankfurt stattfindet, was kaum zu bezweifeln sein dürfte, wohl im Hofe des Klapperfeldgefängnisses vor sich gehen. Lieske's Hinrichtung würde, wie von glaubwürdigen alten Frankfurtern versichert wird, die erste in diesem Jahrhundert in Frankfurt sein. Der Zeitpunkt seiner Justificirung würde natürlich hinausgerückt, sobald es ihm gelänge, eine Revision des Urtheils durchzusetzen.

—h— Posen, 30. Juni. [XV. General-Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung.] Immer deutlicher zeigt der weitere Verlauf der General-Versammlung, wie segensreich für die gesammte culturelle Entwicklung des Vaterlandes die Bestrebungen der Bildungsvereine sind. Ja, man kann sagen: Anders als auf dem Wege freier Vereinsthätigkeit lassen sich diese Ziele überhaupt nicht erreichen. Ein glücklicheres Feld für ihre Thätigkeit konnten die Bildungsvereine nicht finden, als indem sie dem Uebel bis auf die Wurzel nachspürten. Die Verhandlungen des zweiten und dritten Tages haben hierfür reiches Material ergeben. Der Anfang muß bei der Erziehung der Kinder gemacht werden. Hier ist es das Interesse und die Unterstützung, welche den Handarbeitsschulen entgegengebracht wird. Spielend erwerben sich die vorwiegend für gewerbliche Berufsarten bestimmten Knaben in selbstthätiger Arbeit Sicherheit des Blickes und der Hand, Formensinn, Fleiß, Ausdauer und Liebe zum Berufe. Interessant und lehrreich war die am zweiten Tage lebhaft geführte Discussion über Kinderhorte, über die wir bereits berichtet haben. Zutreffend hob ein Redner, Röstel-Landsberg, hervor, daß mit dieser Einrichtung in milderer Form mehr erreicht werde, als mit dem Gesetze über die Unterbringung verwahrloster Kinder. In der That pflegt die Verwahrlosung kindlicher Gemüther nur als Folge mangelnder Beaufsichtigung zu sein, und letztere findet bei den arbeitenden Klassen ihren Grund in der socialen Ordnung. Das Gesetz aber behandelt naturgemäß nur die Krankheitserscheinung; diese will es aus der Welt schaffen, während die Institution der Kinderhorte in richtiger Erkenntniß der tiefer liegenden Gründe diese selbst zu beseitigen erfolgreich bemüht ist. „Die Kinder unserer Zeit haben das Spielen verlernt". Diese These gab den Herren Dr. Soldau-Crefeld und Kloß-Posen Gelegenheit zu einer außerordentlich werthvollen Beleuchtung nicht wegzuleugnender Mißstände. Der Gemeinplatz „es giebt keine Kinder mehr" findet in den Ausführungen der Referenten leider eine sehr schlagende Begründung und ist es nur zu bedauern, daß außer in Berlin die hierhin zielenden Bestrebungen wenig praktische Verwirklichung gefunden haben. — Am dritten Tage stand ein unsere Frauenwelt gewiß sehr interessirendes Thema auf der Tagesordnung: „die Betheiligung der Frauen an den Bildungsvereinen". Referent Dr. Max Hirsch war indeß über die Zeit des Vortrages nicht ausreichend unterrichtet gewesen und traf verspätet ein. An dessen Stelle ergriff Dr. Wislicenus das Wort. Es ist ja richtig: Herr Dr. Wislicenus sang ein großes Loblied auf die Frauen, aber wir nehmen an, daß er von der nüchternsten und objectivsten Auffassung ausging und es ist sicherlich nicht sein Fehler, wenn er an den Gegenstand seines Vortrages, an den Frauen, absolut nichts auszusetzen fand. Mit Recht hob er hervor, daß es den Frauen eigen sei, die Verbreitung der Bildung wirksam zu fördern. Haben sie doch die Gabe der Mittheilsamkeit in höherem Maße als die Männer und auch eine größere Zähigkeit, Dingen, für die sie sich interessiren, nachzugehen. Schon in den Städten, wo Frauen in Begleitung ihrer Männer Wirthshäuser besuchen, sei ein feinerer und edlerer Ton vorherrschend. Ihr Interesse für Bildungsfragen sei auch ein idealeres, als bei den Männern, da letztere eigentlich nur für ihren Beruf sich interessiren und daher der Regel nach nur Vorträgen aus ihrem Interessenkreise beiwohnen wollen. Hierfür inklinire die Frau weniger, sie hat mehr für die Fragen einer höheren Allgemeinheit Interesse, ziehe aber die Männer schließlich nach. — Im Laufe der Discussion machte Herr Bürgermeister Herst-Posen davon Mittheilung, daß in der Waisenpflege der Stadt Posen 25 Damen thätig seien, welche die Aufsicht über sämmtliche Waisenkinder unter 6 Jahren führen. Gegen eine Pauschalsumme übernehmen sie die Bekleidung ihrer Pfleglinge. Die Damen entwickeln dabei eine rühmliche Thätigkeit: sie ertheilen Conferenzen, referiren, erkundigen sich nach den Verhältnissen bei der Ferienversorgung schwächlicher Schulkinder und haben sich so bewährt, daß man auch bei der Armenpflege an Heranziehung der Frauen denke. Bemerkenswerth ist hier die Stimme des Breslauer Vertreters Dr. Schneider, welcher die Heranziehung der Frauen im Sinne der eben erwähnten Ausführungen energisch bekämpfte. — Den letzten Discussionsstoff gab Rickert-Danzig durch sein Referat über „Stiftungen für Bildungs- und Unterrichtszwecke in Deutschland." Er knüpft an die Gehe'sche Stiftung in Dresden an, durch welche ein Capital von 2 000 000 Mark dem Zwecke der Ausbildung von Männern zu politischen und communalen Angelegenheiten und zur Unterstützung von solchen, die sich um das Volk verdient gemacht haben, dienstbar gemacht sei. Hier habe man bei Stiftungen ein Augenmerk vornehmlich nur auf Kirchen fallen, daher komme es, daß Preußen allein zu Schulzwecken 150 Mill. M. aufzubringen habe. Es sei auch bei uns dahin zu wirken, wohlhabende Männer für Stiftungen im Sinne der Gehe'schen zu gewinnen, nicht aber, um junge Leute auf die Universität zu schicken, da an Studirenden und Studirten bereits ein Ueberfluß vorhanden sei. Es sei vielmehr dahin zu arbeiten, daß eine allgemeine Kenntniß der Gesetzgebung verbreitet werde, um so den Staatsbürger an der Betheiligung an der communalen Verwaltung vorzubereiten und fähig zu machen, überhaupt ihm Gelegenheit zu geben, sich Kenntnisse anzueignen, die ihm die Schule nicht gebe. Redner theilt Weiteres über die Thätigkeit der Gehe'schen Stiftung mit, die ja allerdings noch der Organisation bedürfe. Zur Seite zu stellen sei derselben in Bezug auf den Zweck, den der Stifter beabsichtigt habe, die Humboldt-Akademie in Berlin, über deren Wirksamkeit gleichfalls weitere Angaben gemacht werden. In Bezug auf die Privatwohlthätigkeit für diese Zwecke verweist Redner darauf, daß der Reichthum nicht Rechte gebe, sondern große Verpflichtungen auferlege. Man gebe leicht eine bedeutende Summe für eigennützige Zwecke aus, könne sich aber nur schwer entschließen, für gemeinnützige Zwecke etwas zu thun. Man klage dabei wohl über hohe Steuern, vergesse aber, daß die Ausgaben hierzu ebenso nothwendig seien, wie die Ausgaben für Kleidung und Nahrung. Redner hofft, daß auch bei uns für gemeinnützige Zwecke sich mit der Zeit mehr Opferwilligkeit zeigen werde als bisher. In der lebhaften Discussion, welche sich an diesen Vortrag schloß, gingen die Meinungen dahin auseinander, ob die Schule dem Menschen alle Kenntnisse, die er in seinem späteren Leben braucht, geben könne oder nicht. Nachdem der Vorsitzende bereits eine Reise in die Heimath angetreten, schloß dessen Stellvertreter, Abg. Seyffardt-Crefeld, die Versammlung um 2 Uhr Nachmittags, den Posenern seinen Dank für die liebevolle Aufnahme aussprechend und die Versicherung abgebend, daß es ihm und allen auswärtigen Theilnehmern an der Versammlung wider Erwarten sehr in unserer Stadt gefallen habe und Alle dieselbe in guter Erinnerung behalten werden. Nachträglich sei noch erwähnt, daß die Wahl der Ausschußmitglieder stattgefunden hat. Es wurden gewählt die Herren: 1) Dr. W. Abbegg, Commerz- und Admiralitätsrath a. D., Schatzmeister (Berlin). 2) L. Berger, Mitglied des preußischen Landtags (Horchheim bei Coblenz). 3) Dr. W. Blum (Heidelberg). 4) Dr. A. Buhl, Mitglied des deutschen Reichstages (Deidesheim). 5) Dr. Carstädt, Rector (Breslau). 6) K. J. Dahms, Prediger zu St. Georgen (Berlin). 7) Dr. Conrad Duden, Gymnasial-Director (Hersfeld). 8) Dr. jur. G. Eberty, Stadtgerichtsrath z. D. (Berlin). 9) Franz August von Etzel, General der Infanterie z. D. (Berlin). 10) Gallenkamp, Gewerbeschul-Director (Berlin). 11) Dr. Gensel, Handelskammer-Secretär (Leipzig). 12) Geßler, Rector, Vorsitzender des Vereins für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend (Berlin). 13) Dr. Rudolf Gneist, Professor, Oberverwaltungsgerichtsrath, Mitglied des deutschen Reichs- und preußischen Landtags (Berlin). 14) Dr. Hammacher, Mitglied des deutschen Reichs- und preußischen Landtags (Berlin). 15) Fritz Halle, Fabrikant, Mitglied des preußischen Landtags (Wiesbaden). 16) Julius Lippert, Realschuldirector a. D. (Kundratitz-Leitmeritz). 17) Dr. W. Löwe, Mitglied des preußischen Landtags (Berlin). 18) H. Makower, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar, erster Stellvertreter des Vorsitzenden (Berlin). 19) Dr. J. B. Meyer, Professor (Bonn). 20) Dr. Miquel, Mitglied des preußischen Landtags, Oberbürgermeister (Frankfurt a. M.). 21) Dr. G. Natorp, Mitglied des preußischen Landtags (Essen). 22) Ohly, Oberbürgermeister (Darmstadt). 23) Ludolf Parisius, Mitglied des preußischen Landtags (Berlin). 24) Dr. Julius Post, Professor (Hannover). 25) H. Rickert, Landes-Director, Mitglied des deutschen Reichs- und preußischen Landtags, Vorsitzender (Danzig). 26) Dr. Max Ring, praktischer Arzt und Schriftsteller (Berlin). 27) Dr. B. Schwalbe, Professor, Director des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums (Berlin). 28) Dr. theol. H. Schwerdt, Superintendent und Kirchenrath (Waltershausen i. Th.). 29) L. F. Seyffardt, Stadtverordneter, Mitglied des preußischen Landtags, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden (Crefeld). 30) Dr. Soldau, Oberlehrer (Crefeld). 31) Dr. Rudolf Virchow, Geh. Medicinalrath und Professor, Mitglied des deutschen Reichs- und preußischen Landtags (Berlin). 32) Stadtrath Röstel (Landsberg a. W.). 33) Ritterhaus, Schriftsteller (Barmen). 34) Dr. Wislicenus (Berlin). — Durch die Cooptation wurden in den Centralausschuß berufen die Herren: 1) Dr. Ahlmann, Bankier (Kiel). 2) S. Arons, Kaufmann (Berlin). 3) H. Beringer, königlich baierischer Telegraphen-Inspector (Nürnberg). 4) B. Cramer, Redacteur (Leipzig). 5) H. M. Eckhard, Anwalt der rheinischen Creditbank (Mannheim). 6) Dr. Georgi, Oberbürgermeister (Leipzig). 7) Dr. Hamdorff, Gymnasialdirector (Guben). 8) O. Jessen, Director der Handwerkerschule (Berlin). 9) R. Leuschner, Assecuranz-Oberbeamter (Magdeburg). 10) Hermann Magnus (Leipzig). 11) S. Marsop, Rentier (Berlin). 12) M. Neumann, Bankier (Berlin). 13) Oscar Pache, Schuldirector (Lindenau-Leipzig). 14) Dr. Eduard Pfeiffer (Stuttgart). 15) Ferdinand Reichenheim, Fabrikant (Berlin). 16) Dr. phil. J. Rosenstein (Berlin). 17) F. Schenck, Anwalt der Genossenschaften, Mitglied des deutschen Reichstages (Berlin). 18) von Schenckendorff, Telegraphen-Directionsrath a. D., Mitglied des Hauses der Abgeordneten (Görlitz). 19) Dr. E. Stephani (Leipzig). 20) Albert Streichenberg, Rentier (Berlin). 21) Thorade, Bankdirector (Oldenburg). 22) Thomas, Gasdirector (Zittau). 23) Polénski, Gasdirector (Güstrow). 24) Dr. Fränkel (Chemnitz).

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Juli.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Gräfin zu Dohna n. Comteß, Kotzenau.
Gräfin v. Dyhrn, n. Bed., Reesewitz.
Gandich, Kfm., Kreischa.
v. Baczinski, Rgb., n. Fam., Warschau.
Dr. Bredow, Reg.-Assessor., Berlin.
Fielitz, Dir., n. Fr., Wien.
Dr. Müller, Pfarrer, Rosenthal.
Golinski, Kfm., Lemberg.
Scholtz, Major a. D. und Oekonomierath, Przygodzice.
Frhr. v. Richthofen, Lieut., u. Rgb., Barzdorf.
Schonert, Fabrikb., n. Frau, Warschau.

Kleine Chronik.

Breslau, 4. Juli.

Bicycle-Sport. Man schreibt dem „Braunschw. Tgbl.": Der Unfall, welcher den in Buckau-Magdeburg bekannten Radfahrer Herrn Kuhnert in Folge eines Sturzes mit seinem Rade traf, ist nicht tödtlich verlaufen, wie von der gesammten Presse berichtet wurde. Herr Kuhnert befindet sich auf dem Wege der Besserung. In einem Comptoir in Magdeburg beschäftigt, pflegte derselbe Morgens und Abends den Weg zum und vom Comptoir auf seinem Rade zurückzulegen. Am Sonnabend, 13. Juni, nach Geschäftsschluß war er im Begriff, nach Hause zu fahren, glitt aber bei der Abfahrt vom Trottoir zum Fahrdamm aus und stürzte. Er hatte eine leere Flasche in der Beinkleidertasche, die er, mit Rothwein gefüllt, am Morgen mit zum Comptoir gebracht hatte. Beim Sturze nun fiel er so unglücklich auf die Flasche, daß diese zerbrach und die Glassplitter in den Oberschenkel eindrangen; es währte ziemlich lange, bis man einen Arzt fand, welcher sofort seinen Transport nach dem Krankenhause anordnete. Durch den starken Blutverlust war Herr Kuhnert ohnmächtig geworden, und es hielt dieser Zustand bis zum Sonntag Mittag an. Inzwischen waren die Glassplitter entfernt und der Verband angelegt. Eine lebensgefährliche Verletzung hat sich der junge Mann glücklicherweise nicht zugezogen. Derselbe wird voraussichtlich bald wieder hergestellt sein. Für Radfahrer bietet dieser Vorfall aber eine beherzigenswerthe Lehre, nämlich die, große und harte Gegenstände, insbesondere auch Gläser, nicht in den Taschen der Kleider zu tragen, wodurch man sich bei eventuellem Sturze Verletzungen zuziehen kann. Der Radfahrer hat es gar nicht nöthig, sich dieser Gefahr auszusetzen, da sich ja, wie Jeder weiß, sehr leicht eine Tasche zur Aufbewahrung solcher Gegenstände an dem Rade befestigen läßt. — Der Pester Radreiter Stefan Kaszás tritt demnächst aus Pest eine Bicyclefahrt durch Europa an. Am 5. d. Mts. begiebt er sich von dort über Wien, Linz, Salzburg, München, Stuttgart und Straßburg nach Paris, wo er am 20. d. Mts. eintrifft. Von dort fährt er nach Dover und begiebt sich mit dem Schiffe nach London. Am 10. August begiebt er sich über Coventry und Birmingham nach Linn und von dort nach Hamburg. Am 22. langt er in Berlin an und kehrt über Breslau, Krakau, Kaschau und Gyöngyös Ende August nach der Hauptstadt zurück. Er wird sonach 3500 Kilometer in ungefähr zwei Monaten auf dem Bicycle zurücklegen.

Das ungenießbare Mittagessen. Von einem reisenden Engländer erzählt die „Metzer Zeitung" eine heitere Tagesgeschichte. Der englische Tourist, von Brüssel kommend, passirte bald nach Mittag mit dem Schnellzuge Ostende-Basel die Station Metz. Er hatte sich unterwegs telegraphisch sein Mittagessen in der Metzer Bahnhofsrestauration bestellt welches ihm auch, wohl zubereitet, in dem eigens dazu angefertigten Körbchen in das Coupé überreicht wurde, damit er es während der Weiterfahrt verzehren könne. Nach kurzer Besichtigung erklärte der Engländer dem Zugführer, das Essen sei „nicht genießbar", und verlange den voraus gezahlten Preis (2,50 M.) zurück; wo nicht, werde er das Eßgeschirr nebst Körbchen als Entschädigung behalten. Der Zugführer kurz entschlossen, lieferte, alle weiteren Auseinandersetzungen vermeidend, sofort den Beweis der „Genießbarkeit" des Essens. Er rief einen seiner Bremser und hieß ihn neben dem Engländer im Coupé Platz nehmen, um sich zu überzeugen, ob dessen Tadel begründet sei. Der Bremser ließ sich nicht lange nöthigen, verspeiste während der Fahrt mit dem größten Appetit den Inhalt des Körbchens, leerte mit Wohlbehagen die beigegebene halbe Flasche Wein, und als der Zug auf der nächsten Station anhielt, war das Werk bereits gethan. Mit steigendem Vergnügen hatte der Engländer zugesehen, mit welchem Appetit der Bremser das „ungenießbare" Mahl verzehrte; als beim Halten des Zuges die Wagenthüre geöffnet wurde, erklärte er sich unter großer Heiterkeit für geschlagen und hatte nichts mehr dagegen einzuwenden, daß Korb und Geschirr an den Eigenthümer in Metz zurückwanderten.

Unter dem Zeichen der Sauren Gurke werden soeben folgende Scherze in die Welt gesetzt: Ein französischer Techniker hat ein Project ausgeheckt, bei welchem es sich um nichts Geringeres handelt, als in den großen Städten, welche in den Sommermonaten durch Staub und Hitze belästigt werden, einen künstlichen Regen herzustellen, und zwar in der Höhe von etwa 15—20 Meter über dem Erdboden. Der Erfinder will zu diesem Zwecke auf Rädern bewegliche, hohe eiserne Gestelle anwenden, wie sie in Newyork zu Feuerlöschzwecken üblich sind. Ein an denselben hinaufgeführter Spritzenschlauch, mit den Straßenhydranten der Wasserleitung verbunden, soll in der genannten Höhe das Wasser in möglichst feiner Vertheilung durch eine Brause ausspritzen, wobei eine biegsame Schlauchverbindung des Gestelles mit den Hydranten die Möglichkeit gewähren soll, das Gestell auf größere Entfernungen fortzubewegen. Der Erfinder verspricht sich von der Anwendung zahlreicher derartiger Geräthe nicht nur eine Abkühlung der Luft in Folge der Verdunstung, sondern auch die Erzeugung kräftiger Luftströmungen und glaubt, auf diese Weise mit geringem Wasseraufwande bessere und größere Wirkungen zu erzielen, als durch das übliche Besprengen des Bodens. — Diesem künstlichen Regen, der Wind und Wetter verändern soll, vollständig ebenbürtig sind die „singenden Steine" des Musikers Baudre, gleichfalls in Frankreich ansässig. Man schreibt darüber: Bekanntlich besitzen gewisse Kieselsteine die Eigenschaft, daß sie einen prachtvollen, reinen Ton von sich geben, wenn man mit einem andern Kieselstein daraufschlägt. Auf diese Eigenschaft gründete Baudre sein Vorhaben, eine Art Clavier aus „singenden Steinen" zusammen zu bringen. Volle dreißig Jahre hat er gearbeitet, ehe er 26 Steine beisammen hatte, deren Klang um je einen Ton abwich, so daß er daraus eine Claviatur bilden konnte. Die Kieselsteine hängen an Schnüren über einem Resonanzboden, und Baudre spielt damit, etwa wie die bekannten Glasklavierspieler oder die Spieler von nicht mechanischen Glockenspielen, indem er mit zwei Kieselsteinen, die er in den Händen hält, auf die entsprechenden „Tasten" des eigenartigen Instruments schlägt. Seine singenden Steine nennt Baudre die vorgeschichtliche Musik, und er glaubt, daß unsere Urahnen in der Steinzeit daraus den ersten Begriff von der Tonwelt geschöpft haben!!

Eine lateinische Dichterin. Eine der lateinischen Sprache sich bedienende Dichterin gehört in unserer Zeit zu den literarischen Raritäten, und es verdient daher Erwähnung, daß eine klassisch gebildete Dame aus Trient, Louise Anzoletti, aus Anlaß des 1500jährigen Gedenkfestes des hl. Vigil, Schutzpatrons der Concilsstadt, ein Poëm (bei Monanni in Trient) herausgegeben hat, in welchem das Leben und das Martyrium des Heiligen in 561 lateinischen Hexametern besungen wird. Die Hexameter sind correct, wenn auch nicht immer fließend zu nennen. Die Verfasserin läßt ihnen eine metrische Uebersetzung in italienischen Versen folgen, die ihre Gewandtheit in ihrer Muttersprache beurkunden.

Ein Naturwunder hat sich, nach der „Neu-Ruppiner Zeitung" in Potsdam ereignet. Dieselbe bespricht die Folgen des Gewitters am vergangenen Montag und erzählt wörtlich: „Die unterirdischen Canäle waren vielfach nicht im Stande, das Regenwasser aufzunehmen. Auch das neugelegte Rohr vor den Häusern Schockstraße 29—31 bestand die Probe nicht. Das Wasser zog es vor, bergan durch die Junkerstraße nach der Lindenstraße zu laufen und dort die Ueberschwemmung zu vermehren."

Einem Pianisten, der sich ohne besondere Berechtigung auf seine Technik viel einbildet und alle seine Virtuosenstückchen ostensiv weit schwieriger erscheinen läßt, als sie in Wirklichkeit sind, sagte, wie die „Tgl. R." gehört haben will, unlängst Jemand voll spöttischer Bewunderung: „Sie überwinden selbst die leichtesten Dinge mit den größten Schwierigkeiten."

Musikalisches. In einem Bericht aus B. über eine kürzlich stattgehabte kirchliche Schulfeierlichkeit heißt es wörtlich: „Die Orgel präludirte und dann fiel die ganze Kirche ein". — Bauer (in einer Oper): „Schau, die sind g'scheidt, jetzt singen s' gleich zu viert, die Lumpen, damit s' bälder fertig werden."

Die zärtlichen Verwandten. In Gräfenroda hat vor einigen Tagen ein junger Mann seinem Schwiegervater die Nase abgebissen. (Nicht der Schwiegermutter!)

---

* **Mit unsern Räthseln** scheinen wir dem so oft seitens der Löser uns ausgesprochenen Wunsch nach „schweren" Räthseln diesmal in besonderem Grade nachgekommen zu sein. Drei der Räthsel stammten aus der Feder eines hiesigen, bei den verschiedensten Gelegenheiten ob seiner poetischen Festgaben gefeierten Dichters; das vierte, dem wohl die Krone der „Schwierigkeit" zuzuertheilen war, sandte uns ein anderer Freund unserer Zeitung ein. Letzteres wurde nur von einer Einsenderin mit der Auflösung „Gewissen" richtig errathen: von Frau Ithaka, welche auch die anderen drei Räthsel gelöst hat. Die Auflösung derselben war: Der See, die See; modern; Blaustrumpf. Drei Räthsel lösten: Thekla und Adele R. und A. S., hier. Ferner: Bankgesellschaft in Trebnitz, Else B. — Kattowitz, Else und Anna L. — Groß-Glogau, Jenny R. — Rawitsch, die Kipkeaner in Zülz, Schnipp-Schnapp-Schnurr in Katscher. Zwei Räthsel lösten: Held Heinrich, hier, Emma B. — Zabrze, Martha F. — Constadt, Auguste G—n. — Namslau, Wiesenmühle bei Landsberg, Leo B. — Berlin. Ein Räthsel löste: O. L., hier.

Spitz, Kfm., Barmen.
Wolffen, Kfm., Düsseldorf.
Adamia, Kfm., Dresden.
Zeiß, Kfm., Heimsburg.
Rasebo, Rgb., Bogudel.

Hôtel Galisch, Tauenzienpl.

Dr. Wernicke, Prof., Berlin.
Frau v. Kitzing, Rittergtsb., Westpreußen.
Löw, Fabrik., Cottbus.
Beaukamps, Kfm., Antwerpen.
Brauß, Kfm., Antwerpen.
Dr. Kaß, Rechtsanw., Berlin.
Graf von Kielmannsegge, Privat., Kiel.
Frau Gräfin von Meugden n. Fam., Gutsbes., Curland.
v. Witzleben, Rent., Gotha.
Browning, Jngen., Hull.
Kracht, Rheder, Bremen.
Leinert, Rentier, Dresden.
Dr. Steinbach, Arzt, Gumbinnen.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".

Fr. v. d. Berswort, Präsidentin n. T., Schwierse.
Fr. General v. Rothmaler, n. Fam., Erfurt.
Ritter v. Czaykowski, Gutsbesitzer, n. Frau, Bobrka, Galizien.
v. Hulewicz, Rgb., Posen.
Fr. Commerzienr. Hackbarth, Berlin.
Gudewill, Rgtsb., Marienrode.
Hofrichter, Fabrik., n. Frau, Lodz.
Hofrichter, Student, Lodz.
Dr. Wachner, pr. Arzt, n. Frau, Kreuzburg.
Graf Potocki, Gutsb., Polen.
v. Doblanski, Gutsb., Polen.
v. Meezentzoff, Gutsb., Polen.
J. Gudeweill, Rent., Grohnde.
Fr. Chr. Gudewill, Amtsr., n. Tocht., Grohnde.

Feigenblatt, Rent., n. Fam., Warschau.
Fr. Banquier Petri, n. Fam., Warschau.
Plaut, Kfm., Kassel.
Grunsfeld, Kfm., Braunschweig.

Riegner's Hôtel. Königsstr. 4.

Baron v. Hobberg & Buchwald, Kgl. Kammerherr, n. Rgb., n. Dien., Goglau.
v. Uechtritz, Rgb., Herzogswaldau.
Dr. Hernstadt, prakt. Arzt, Reichenbach.
Telerowicz n. Gem., Posen.
Salomon, Kfm., Berlin.
Plaut, Kfm., Leipzig.
Königsberger, Kfm., Kattowitz.
Blaustein, Kfm., Köln.
Brünauer, Kfm., Budapest.
Altmann, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.

Dr. Buchwald n. Familie, Filehne.
Prof. Dr. Loven, Stockholm.
Tanneberger, Landes-Baurath, Inspector, Glogau.
Walter, Reg.-Baumstr., n. Fam. u. Begl., Schweidnitz.
Düring, Rittmstr., Fraustadt.
Fr. Böcks n. Begl., [illegible].
Pehrsson, Jng., Schweden.
Jonsson, Jng., Malmoe.
Flemming, Fabrikbes., Krefeld.
Rohlsdorf, Baumstr., Dresden.
Keßler, Insp., Oberndorf.
Mebius, Kfm., Leipzig.
Nelkowski, Kfm., Warschau.
Regenbank, Kfm., Posen.
Rudzki, Kfm., Posen.
Reichelt, Kfm., Homburg.
Hamburger, Kfm., Sosnowice.
Grimm, Lehrer, Kreppelsdorf.
Frl. Göldner, Jauer.

Fr. Gadecke, Jauer.
v. Braun, Beamt., Stralsund.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.

Zielinski, Geistl. Gymnasiallehrer, Pelplin.
Frau Inspector Neubauer, Radomin.
Kuschel, Erzpriester, Friedersdorf.
Friedländer, Referendar, Breslau.
Dürschke, Pfarrer, Leuppusch.
John, Pastor, Reichau.
Heumann, Privatier, Krakau.
Frl. Käthin Jancke, Neisse.
Frl. Niedecks, Wloclawek.
Frl. Neumann, Wloclawek.
Frau Baumeister Häusler, Kattowitz.
Barnert, Fabrikbesitzer, Bargsdorf.
Frl. Diebitsch, Neustadt.
Wollenberger, Kfm., Heilbronn a. N.
Wepland, Kfm., Berlin.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.

Dr. Jaffe, prakt. Arzt, Wien.
Dr. Baumert, Gymnasiallehr., Striegau.
v. Radetzky, Hptm., n. Gem., Konin.
Gottschlich, Oberlehrer, Neisse.
Freitel, Kfm., Berlin.
Rosenthal, Kfm., n. Sohn, Praszka.
Spiegel, Kfm., Berlin.
Sonnenfeld, Kfm., Berlin.
Guttentag, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kfm., Posen.
Hatscher, Kfm., Bunzlau.
Hübner, Kfm., Sagan.
Fischer, Fabrikant, Berlin.
Müller, Kfm., Lodz.
Frau Kfm. Nothmann, Gr.-Strehlitz.

---

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Gerhard. Vorm. 9: Pastor Dr. Späth. Nachm. 2: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Schultze und Vormittag 10½: S.-S. Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diak. Gerhard. — Mittwoch früh 7: Hilfsprediger Konrad. — Morgenandachten täglich früh 7: Derselbe.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diakonus Küntzel. Vorm. 9: Senior Rachner. Nachm. 2: Diakon. Schwartz. — Beichte und Abendmahl Vorm. 7 und 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vormittag 11¼: Diakonus Küntzel. — Freitag früh 7: Diakonus Schwartz. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. Vorm. 11: Jugendgottesdienst: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diakonus Decke. Vorm. 9: Lic. Hoffmann. Nachm. 2: Prediger Missig. — Beichte und Abendmahl Vorm. 6½ und 10½: Diakonus Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Diakonus Gerhard.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. Nachm. 2: Pastor Weingärtner. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Derselbe. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Fischer.

St. Salvator. Vorm. 9: Pred. Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Prediger Missig.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst. — Montag Abend 7 Uhr, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Pred. Mosel. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 5. Juli. Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 5. Juli, früh 9½ Uhr Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

□ **Die Ausfahrt der alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks,** deren active Mitglieder sowie zahlreiche „alte Herren" sich mit dem Mittagzuge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zur Feier des Studienerinnerungsfestes nach dem Hirschberger Thale begaben, fand heute Mittag 12 Uhr unter Entfaltung großen studentischen Pompes in feierlichster Weise von der Liebichshöhe aus statt. Ein zahlreiches Publikum hielt die Straßen und Plätze, die der Wagenzug auf seiner Rundfahrt durch die Stadt berührte, besetzt. Eröffnet wurde derselbe durch drei reich mit Blumen bekränzte Vierspänner, in deren erstem die Chargirten der Burschenschaft in vollem studentischen Wichs Platz genommen hatten. Im zweiten Wagen, einer von Postillonen in Gala-Uniform aus dem Sattel geleiteten Extrapostchaise hatte der Bannerträger die reich gestickte Verbindungsfahne entfaltet. Eine lange Reihe eleganter zweispänniger Equipagen, theils Privatfuhrwerke, theils aus dem Equipagenverleihinstitut von C. Heymann stammend, führte die übrigen Festtheilnehmer, unter denen sich eine ganze Anzahl schon recht bemooster Häupter befanden, nach dem Bahnhofe. Den Schluß des Zuges bildete der „Fuchsmajor" mit den „Füchsen", deren Gefährte mit zahlreichen Fuchsschwänzen, geschmückt waren. Der Zug, der im Ganzen 23 Wagen zählte, ging von der Liebichshöhe über die Taschen-, Ohlauerstraße, die vier Ringseiten, die Schweidnitzerstraße, den Stadtgraben entlang nach dem Bahnhofe.

* **Dem Hüne'schen Gesetz zufolge** soll in denjenigen Kreisen, in denen die auf Grund des Gesetzes überwiesenen Beträge nicht vollständig zur Deckung solcher Ausgaben, für welche seitens der Land- und Stadtkreise die Mittel durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern oder durch directe Gemeindesteuern aufgebracht werden, der überschießende Betrag durch Beschluß des Kreistages verwandt werden: a. zur Entlastung der Schul- bezw. engeren Communalverbände hinsichtlich der Schullasten, insbesondere auch zur Aufhebung oder Minderung des Schulgeldes in denjenigen Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen. In der Voraussetzung, daß dieser Fall im Kreise Glogau eintreten wird, haben, dem „Niederschl. Anzeiger" zufolge die Herren Dr. Gabriel und Stadtverordneten-Vorsteher L. Jordan in Glogau dem Landrath des Kreises folgenden Antrag mit dem Ersuchen überreicht, denselben in die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Kreistages aufzunehmen: „Kreistag wolle beschließen, den königl. Landrath zu ersuchen, bis zur nächsten Sitzung Ermittelungen anzustellen, über: A. die Summen des in den Volks- resp. Bürgerschulen der Land- und Stadtgemeinden hiesigen Kreises gezahlten Schulgeldes, B. die Höhe der seitens der Land- und Stadtgemeinden für die genannten Schulen jährlich aufzubringenden Schullasten und endlich C. die Zahl der diese Schulen besuchenden schulpflichtigen Kinder, und dem Kreistage hierüber Mittheilung zu machen. Motive: § 4 Absatz 2a des Gesetzes, betreffend die Ueberweisung von Beträgen, welche aus landwirthschaftlichen Zöllen eingehen, an die Communalverbände vom 14. Mai 1885."

♁ **Blitzschlag.** Das gestrige Unwetter brach um 2¼ Uhr Nachmittags los und war von sehr ergiebigem Gewitterregen begleitet. Die dunklen schweren Gewitterwolken zogen aus Süd-Süd-West, während der Wind aus der südlichen Richtung in die nordwestliche plötzlich umschlug. Während der Regen sich am heftigsten ergoß, fuhr ein Blitz in den mittleren Theil des Universitäts-Gebäudes, wodurch ein furchtbares Krachen und ein merkliches Erschüttern des ganzen Gebäudes verursacht wurde. Ganz besonders hat sich derselbe in den Arbeitszimmern des zoologischen Instituts geltend gemacht, wo er die dicke Wand durchbohrte und ein zwei Finger breites Loch zurückließ. Von Entzündung ist trotz sorgfältiger Nachsuchung keine Spur zu bemerken gewesen. Der Blitz muß sich in mehrere Aeste getheilt haben, da ein Zweigblitz an dem Hauptportal des Universitäts-Gebäudes längs des Leitungsdrahtes gesehen wurde, wie er in die Erde eindrang, während ein anderer Strahl mehr an der Dachfirste verblieb, die Wasserleitungsröhren durcheilte und dieselben stellenweise beschädigte, so daß das Wasser sich an einigen Stellen Durchbruch verschaffte. Nach Aussage glaubwürdiger Beobachter soll in demselben Zeitmoment ein Zweigblitz auf der Schuhbrücke gerade auf die Erde etwa 20 Schritt vor denselben niedergefahren sein. Der Umstand, daß der Blitz nicht zündete, daß er ferner keine bedeutende Schallerscheinungen sowohl im Universitäts-Gebäude selbst, wie auch auf der Schuhbrücke im Gefolge hatte, dürfte von wissenschaftlichem Interesse sein. Auch dürfte in dem vorliegenden Falle eine genauere Untersuchung über den Gang des Blitzes resp. des Blitzbüschels und über die Theilung des Hauptblitzes in Nebenblitze von hohem Interesse sein. Man wird vielleicht noch an den Löchern und etwaigen Zerspaltungen und Absplitterungen in der Mauer den oft sehr merkwürdigen Verlauf der elektrischen Entladung wahrnehmen können. Ganz merkwürdig ist dabei noch der Fall, daß in einer Höhe von nur wenigen Metern über der Einschlagestelle auf demselben Gebäude mehrere erst vor zwei Jahren revidirte Blitzableiter angebracht sind, die, wie es scheint, in dem Moment keine ableitende Wirkung hatten. — Schon kurz nach 2½ Uhr begann sich der Himmel aufzuheitern, obwohl noch wiederholtes Rollen des Donners in der Ferne wahrgenommen wurde. Die binnen der kurzen Zeit von 20 Minuten gefallene Niederschlagsmenge betrug 15½ Millimeter.

* **Oels,** 3. Juli. [Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz] hat der Stadt Oels 1500 M. überwiesen, welche für die städtischen Armen und zum Theil für ein Schulfest verwendet werden sollen. Die Verfügung über die Vertheilung wird indeß erst in einigen Wochen erfolgen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Ems, 4. Juli. Der Kaiser machte gestern Abend eine Ausfahrt und besuchte nachher das Theater. Heute unternahm der Kaiser eine Promenade in den Colonnaden. Abends wird der Fürst Leopold von Hohenzollern erwartet.

Handels-Zeitung.

Breslau, 4. Juli.

Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Juli. Die Börse wurde durch Verkäufe neuer preussischer Staatspapiere, nämlich 3½procentiger Consols, überrascht. Die Verkäufe erfolgten durch den vereideten Makler Harry Löwenstein im Auftrage der preussischen Seehandlung im Betrage von mehreren Millionen zum Course 98½ pCt. Das Aeltesten-Collegium inhibirte einstweilen den Handel des Papieres, da dafür die Genehmigung nicht eingeholt war.

W. T. B. **Petersburg,** 4. Juli. Dem Vernehmen nach beschloss das Börsencomité, dass vorbehaltlich der Genehmigung des Finanzministers die fünfprocentige Capitalrentensteuer für die an der Petersburger Börse gehandelten Effecten vom Verkäufer derselben zu entrichten sind.

* **Saatenstand in Ungarn.** Die „Budapester Correspondenz" meldet unterm 2. Juli cr.: Laut den an das Handels- und Ackerbauministerium bis zu Beginn dieser Woche eingelangten amtlichen Berichten über den Stand der Saaten gab es fast im ganzen Lande mehr oder weniger Regen, welcher stellenweise mit Gewittern, Hagelschlägen und Wolkenbrüchen verbunden war. Nachdem jedoch diese Niederschläge ein wenig verspätet eintraten, kamen sie grösstentheils nur den Frühjahrssaaten, den Hack- und Gartenfrüchten zu statten. Die Roggenernte ist mit Ausnahme der oberen Gegend überall im Zuge, und ist deren Ergebniss im Allgemeinen unbefriedigend. Der Weizen beginnt im Allgemeinen zu reifen, in den nördlichen Comitaten wurde auch schon mit der Ernte begonnen; über die Verbreitung des Rostes sind blos aus den Comitaten Szolnok, Szabolcs, Weissenburg, Somogy, Oedenburg, Eisenburg, Zala und Ungh Klagen eingelangt. Die Herbstgerste ist grösstentheils schon reif, und es wurde mit dem Schnitt begonnen. Das Resultat ist sowohl bezüglich der Halme als auch der Körner zufriedenstellend, und wird auch die bisher schwächere Gerste durch die letzten Niederschläge sich bessern. Die zweite Bearbeitung des Mais, der Kartoffeln, des Tabaks und der Rüben ist zum grossen Theil bereits geendet. Die Weinstöcke wurden meistens abgeblüht gefunden, und die Klee-Ernte ist bevorstehend. Das Resultat wird ein günstigeres sein, wie bei der bereits stattgehabten Heuernte, deren Resultat in Folge der Trockenheit geringer war. Die Weiden grünen in Folge der Niederschläge von Neuem, der Gesundheitszustand der Hausthiere ist befriedigend. Kornbrand wird aus den Comitaten Maros, Torda,

---

♃ **Breslau,** 4. Juli. [Von der Börse] ist heute wieder einmal ausserordentlich wenig zu berichten. Der Verkehr hat im Vergleich zu den Vortagen eher abgenommen, die Umsätze beschränkten sich auf allen Gebieten nur auf ein Minimum. Die Course waren gegen gestern nur wenig verändert. Am Schlusse der Nachbörse gestaltete sich das Geschäft auf Berliner Telegramme etwas lebhafter.

Per ultimo Juli (Course von 11—1½ Uhr): Ungar. Goldrente 80,80 bis 81 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 80,25 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 94,60—94,50—94,60 bez., Russ. Orient-Anleihe II 60,10—60,15 bez., Oesterr. Credit-Actien 469—468,50—469,50 bez., Oesterr. Noten 164 bez., Transkaukasische Prioritäten 63,40 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 469, —. Disconto-Commandit 190, 25. Still.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 469, —. Staatsbahn 485, —. Lombarden 226, —. Laurahütte 91, 50. 1880er Russen 80, 10. Russ. Noten 204, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 80. 1884er Russen 94, 60. Orient-Anleihe II. 60, 20. Mainzer 103, 10. Disconto-Commandit 190, 20. Still.

Wien, 4. Juli, 10 Uhr 20 Min. Credit-Actien 286, 10. Ungar. Credit-Actien 287, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, 60. Marknoten 61, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 75. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 4. Juli, 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 286, 45. Ungar. Credit —. Staatsbahn 296, 10. Lombarden 136, 75. Galizier 244, 25. Oesterr. Papierrente 82, 60. Marknoten 61, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 80. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 169, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Mittags. Credit-Actien 233, 75. Staatsbahn 241, 87. Galizier 199, 62. Still.

Paris, 4. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 110, 30. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. —

London, 4. Juli. Consols 99, 11. 1873er Russen 93⅛. —. Wetter: Heiss.

Wien, 4. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	4.	3.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	286 40	286 40
Ungar. do....	— —	— —
Anglo........	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	296 30	296 75
Lomb. Eisenb..	136 50	137 —
Galizier.......	243 50	245 25
Napoleonsd'or.	9 85½	9 85
Marknoten....	61 05	61 05

Cours vom	4.	3.
Ungar. Goldrente..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 77	98 85
Papierrente.......	82 60	82 60
Silberrente........	83 40	83 40
London...........	124 25	124 20
Oesterr. Goldrente..	108 60	108 70
Ungar. Papierrente.	92 60	92 65
Elbthalbahn.......	169 25	170 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 4. Juli 1885.

Berlin, 4. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	4.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	103 90	103 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 70	99 90
Gotthard-Bahn	108 80	109 40
Warschau-Wien....	217 20	217 50
Lübeck-Büchen....	165 —	164 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 30	66 —
Ostpreuss. Südbahn	118 90	118 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 90	85 70
do. Wechslerbank	92 60	92 —
Deutsche Bank....	145 40	144 80
Disc.-Commanditult.	190 50	190 10
Oest. Credit-Anstalt	470 —	469 —
Schles. Bankverein.	101 50	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	93 80	93 80
do. Eisnb.-Wagenb.	119 70	119 20
do. verein. Oelfabr.	56 —	56 80
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 —	91 60
Schlesischer Cement	142 90	142 90
Bresl. Pferdebahn..	142 50	142 70
Erdmsnnsdrf. Spinn.	93 20	92 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 20	136 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	104 50	105 —
Donnersmarckhütte	39 40	38 70
Dortm. Union St.-Pr.	56 40	56 50
Laurahütte........	91 60	91 50
do. 4½% Oblig.	101 50	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	128 —	128 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 60	38 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 50	— —
do. St.-Pr.-A.	115 50	116 —
Inowrazl. Steinsalz.	31 30	31 60
Vorwärtshütte.....	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 90	143 90
Prss. 4½% cons. Anl.	104 20	104 25
Preuss. 4% cons. Anl.	104 20	104 30
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70

Cours vom	4.	3.
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	100 70	100 60
do. do. S. II	98 40	97 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 90	101 80
Oberschl. 3½% Lit. E	97 20	— —
do. 4½%	102 10	102 —
do. 4½% 1879	105 —	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	62 10	62 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	96 40	96 20
Oest. 4% Goldrente	89 50	89 —
do. 4⅕% Papierr.	67 60	67 60
do. 4⅕% Silberr.	68 30	68 20
do. 1860er Loose	118 70	118 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 30	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 20	104 25
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 50
do. 1884er do.	95 —	95 —
do. Orient-Anl. II.	60 40	60 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 70	90 60
do. 1883er Goldr.	108 35	108 30
Türk. Consols conv.	16 70	16 70
do. Tabaks-Actien	91 20	91 10
do. Loose.......	37 —	37 20
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 10
do. Papierrente ..	76 —	75 90
Serbische Rente...	85 40	85 40
Bukarester........	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 90	163 90
Russ. Bankn. 100 SR.	204 55	204 40
do. per ult.	204 50	204 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 65	163 60
do. 100 Fl. 2 M.	162 75	162 65
Warschau 100 SR 8 T.	204 25	204 10

Privat-Discont 2½%.

Letzte Course.

Berlin, 4. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit..ult.	471 —	469 —
Disc.-Command. ult.	191 —	190 12
Franzosen......ult.	485 50	488 50
Lombarden.....ult.	226 —	226 —
Conv. Türk. Anleihe	16 62	16 62
Lübeck-Büchen. ult.	165 50	164 —
Dortmund - Gronau-		
Enschede St.-Act. ult.	59 87	59 50
Marienb.-Mlawka ult	77 —	77 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	109 50	109 12
Serben............	— —	— —

Cours vom	4.	3.
Gotthard.......ult.	109 25	109 12
Ungar. Goldrente ult.	81 —	80 87
Mainz-Ludwigshaf..	104 12	103 12
Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	80 12
Italiener.......ult.	96 37	96 12
Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 12
Laurahütte.....ult.	91 62	91 62
Galizier........ult.	99 87	99 75
Russ. Banknoten ult.	204 50	204 50
Neueste Russ. Anl.	94 75	94 50

Producten-Börse.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 166, —, Sept.-Octobr. 171, —. Roggen Juli-Aug. 145, 75, Sept.-Octobr. 150, 75. Rüböl September-Oct. 48, 20, October-Novbr. 48, 60. Spiritus Juli-Aug. 41, 70, Sept.-Oct. 43, 60. Petroleum Juli 23, 80. Hafer Juli-August 128, —.

Berlin, 4. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	3.
Weizen. Besser.		
Juli-August.....	166 —	165 —
Septbr.-Octbr....	171 50	170 50
Roggen. Besser.		
Juli-August.....	146 —	145 25
Septbr.-Octbr....	151 50	150 25
October-Novbr...	153 25	152 25
Hafer.		
Juli-August.....	127 50	128 —
Septbr.-Octbr....	133 75	133 —

Cours vom	4.	3.
Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octobr...	47 80	48 10
October-Novbr...	48 20	48 50
Spiritus. Höher.		
loco............	42 20	42 20
Juli-August.....	42 50	41 80
August-Septbr...	43 20	42 70
Septbr.-Octobr...	44 10	43 70

Stettin, 4. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.
Weizen. Höher.		
Juli-August.....	166 50	164 —
Septbr.-Octobr...	172 —	170 50
Roggen. Fest.		
Juli-August.....	145 —	144 50
Septbr.-Octobr...	148 50	148 50
Petroleum.		
loco............	7 75	7 75

Cours vom	4.	3.
Rüböl. Still.		
Juli............	48 50	48 50
Septbr.-Octobr...	48 —	48 —
Spiritus.		
loco............	41 40	41 30
Juli-August.....	41 40	41 40
August-Septbr...	42 30	42 30
Septbr.-Octobr...	43 30	43 10

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.		Einreichung d. Scontros.		Ultimo-Regulirung.	
Juli	29.	Juli	30.	Juli	31.
August	28.	August	29.	August	30.

Weissenburg, Bihar, Baranya und Barcs gemeldet. Insecten richten besonders in den Comitaten Bihar, Ta ontal, Veszprim und Heves Schaden an.

Ausweise.

*** Nordwestbahn.** Die Einnahmen der Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 25. Juni bis zum 1. Juli 144 422 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 4333 Fl.

*** Elbethalbahn.** Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 25. Juni bis zum 1. Juli 78 930 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 2114 Fl.

*** Karl-Ludwigsbahn.** Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 21. bis 30. Juni 252 867 Fl., Mindereinnahme 32 980 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 189 568 Fl., Mindereinnahme 34 726 Fl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 3. Juli. **[Original-Schifffahrtsbericht]** von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 30. Juni bis incl. 2. Juli: Am 30. Juni: Dampfer „Fürstenberg", leer, v. Breslau n. Stettin. Herm. Hoffmann, Schwusen, leer, v. Fröbel n. Borkau. Karl Senf, Kottwitz, leer, v. Beuthen n. Breslau. 8 Schiffe mit 9400 Ctr. Güter in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 1. Juli: Dampfer „Löwe", leer, v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Koinonia" mit 300 Ctr. Güter v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Stettin" mit 11 Schleppern mit 3200 Ctr. Güter von Stettin n. Breslau. Ferdinand Grassnick, Neu-Hartmannsdorf, leer, v. Berlin n. Breslau. 17 Schiffe mit 24 550 Ctr. Güter in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 2. Juli: Dampfer „Nr. 4" mit 3 Schleppern mit 2300 Ctr. Güter v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Henriette" mit 2 Schleppern mit 2850 Centner Güter v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Nr. 2", leer, v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Adler" mit 2 Schleppern mit 3400 Ctr. Güter v. do. n. do. 2 Schiffe mit 3700 Ctr. Güter in der Richtung v. do. n. do.

Marktberichte.

○○ **Breslau,** 4. Juli. [Productenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche wieder sehr heiss und trocken, später stellten sich mehrfach Gewitter ein, die theilweise von längerem Regen gefolgt waren und dadurch den Fluren die dringend nöthig gewesene Erfrischung brachten, auch die Temperatur einigermassen abkühlten.

Der Wasserstand hat sich eine Kleinigkeit gebessert, so dass die Kähne 800—1300 Ctr. laden können. Das Verladungsgeschäft ist dagegen das alte, schleppende gewesen, und Verladungen gingen nur in mässigem Umfange vor sich; die Schiffer sind wegen der kleinen Ladungsmöglichkeit noch immer gezwungen, auf hohe Frachten zu halten, welcher Umstand zum nicht geringsten Theil an dem schlechten Geschäftsgange schuld ist. Verschlossen wurde: Mehl, Spiritus, Zucker, Zink, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm Getreide nominell Stettin 6,00 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 11,00 M. Per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 35—40 Pf., Spiritus nach Hamburg 67 Pf., Zucker nach Hamburg 39—40 Pf., nach Stettin 25 bis 28 Pf., Zink nach Hamburg 37 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 26—27 Pf., Stückgut nach Stettin 30—35 Pf., Berlin 40 bis 44 Pf., Hamburg 60—65 Pf.

An den englischen Märkten hat der Verkehr noch immer keine Belebung erfahren. Die Umsätze beschränkten sich auf Befriedigung des Detail-Bedarfs bei unveränderten Preisen. Nur für australischen Weizen zeigte sich einige Kauflust. Die Stimmung der französischen Provinzialmärkte hat sich eher etwas erholen können, indessen bleibt die Tendenz der Pariser Terminbörse für Weizen und Mehl nur schwach behauptet. In Belgien und Holland musste Weizen ebenfalls im Preise nachgeben, während Roggen eher besser bezahlt wurde. Am Rhein und in Süddeutschland blieben die Notirungen unverändert. In Oesterreich-Ungarn war die Tendenz flau. Die dortigen Müller klagen über schwachen Mehlabsatz und sind mit Ankäufen sehr zurückhaltend geworden.

In Berlin neigte die Tendenz im Termingeschäft für Weizen und Roggen anfangs zu weiteren Rückgängen und erst später trat ein Umschwung zur Besserung ein.

Im hiesigen Getreidegeschäft ist eine durchgreifende Veränderung nicht eingetreten, sondern dasselbe hielt sich weiter in engen Grenzen und verlief im Allgemeinen bei mässigen Umsätzen. Dagegen hat sich bezüglich der Tendenz an unserem Markte eine kleine Besserung eingestellt, es trat in Folge regerer Kauflust mehr Festigkeit zu Tage, welche den Verkauf der bestehenden Zufuhr leichter machte und derselben in ihrem vollen Umfange, der allerdings nicht gross war, Unterkommen verschaffte. Die Stimmung war im Allgemeinen zuversichtlicher und die Käufer gingen mit mehr Lust an das Geschäft, so dass dasselbe nicht mehr so träge war, wenngleich die Preise sich nicht günstiger gestalteten, sondern im grossen Ganzen unverändert gegen die Vorwoche blieben.

Weizen verblieb an den ersten Tagen in matter Haltung und verschlechterte sich weiter im Preise, doch wurde es von Mitte der Woche ab besser und hat sich von diesem Zeitpunkt ab das Geschäft langsam erholt und erfreulicher gestaltet. Die Käufer griffen wieder wesentlich thätiger ein und nahmen besonders in feinen Qualitäten grössere Posten von Markte, allerdings nur zu notirten Preisen, und Bezahlungen über Notiz sind nur vereinzelt vorgekommen. Der Umsatz war grösser als in der Vorwoche ohne auf Bedeutung Anspruch machen zu können und die keineswegs grosse Zufuhr hat immerhin noch den an sie gestellten Anforderungen zu genügen vermocht. Die Preise schliessen in Folge des anfänglichen Rückgangs eine Kleinigkeit niedriger, als vor acht Tagen. Käufer waren hauptsächlich die Handelsmühlen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 16,20—16,80—17,20 Mark, gelb 16.00—16,50—16,80 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Juli 167 M. Br.

Für Roggen hatte sich die feste Stimmung von voriger Woche auf diese Woche übertragen und erwies sich weiter von Bestand. Das Angebot ist bei guter Nachfrage schlank vom Markte genommen worden und zwar fanden neben den besseren Sorten dieswöchentlich auch die Mittelqualitäten mehr Beachtung, so dass davon grössere Posten gehandelt wurden. Einer Entwicklung des Geschäfts zu wirklicher Bedeutung stand der Mangel an ausreichender Zufuhr entgegen, dieselbe war mässig und bot kein Material für Umsätze im grossen Style. Die Preise schliessen sehr fest und für feine Sachen höher als notirt. Als Käufer sind die Handelsmühlen zu nennen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,40—14,40—14,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war unter dem Einfluss flauer auswärtiger Berichte anfangs matte Tendenz mit der Besserung der auswärtigen Meldungen trat jedoch auch hier wieder mehr Festigkeit ein und trugen die Preise dadurch für nahe Sichten 2 M., für spätere 1 Mark Steigerung davon. Die Umsätze waren nur mässig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 144 M. G. B., Juli-August 144 M. G. B., August-September 146 M. B. G., September-October 148,50 M. B., October-November 150 M. B., November-Decbr. 151 M. B.

In Gerste war das Geschäft dieswöchentlich wieder sehr klein, dasselbe galt jedoch auch von der Zufuhr, und sind die Preise fast nominell. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12—12,70—14—14,80 Mark, feinste darüber.

Hafer war ziemlich reichlich offerirt, jedoch grösstentheils nur in abfallenden Qualitäten, die schwer zu placiren waren. Für feine Sorten erhielt sich dagegen Consumfrage. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13 bis 13,70—14,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war wenig Handel, und bei ruhiger Stimmung blieben die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 130 M. Br., Juli-August 130 M. Br., September-October 130 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mässigem Angebot sehr ruhig. — Koch-Erbsen schwach gefragt, 14—16—17 M. — Futter-Erbsen 12,50—13,50 M. — Victoria 14—15,50—17,50 M. — Linsen kleine 15—18—21 M., grosse 30—38 M., feinste darüber. — Bohnen ohne Aenderung, schles. 17,00 bis 18,00—19,00 M., galiz. 16—17 M. — Lupinen, in fester Haltung, gelbe 7,50—8,20—8,80 M., blaue 7,20—7,80—8,20 M. — Wicken ruhig 11—11,50—12 M. — Mais schwacher Umsatz 12,50—13,50—14 M. — Buchweizen ohne Aenderung 14—15 M. Alles per 100 Klgr.

Kleesamen war wieder fast gänzlich geschäftslos und sind keine neuen Vorgänge zu melden.

Von Oelsaaten neuer Ernte waren kleine Partien zugeführt, jedoch das gehandelte Quantum so geringfügig, dass der bezahlte Preis nicht als massgebend zu betrachten ist. Rübsen zeigte gute Qualität, dagegen war Raps nicht trocken.

Hanfsamen mehr angeboten. Per 100 Klgr. 22—22,50 M.

Leinsamen hatte wieder nur kleines Geschäft, da es an Zufuhren und Kauflust fehlte. Die Stimmung war ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21—22,50—23,50—25,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen gut behauptet. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 6,30—6,60 M., fremde 6—6,30 M. September-October 6,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Schles. 9,10—9,30 M., fremder 8,00 bis 8,50 M. per 50 Klgr.

Für Rüböl machten die flauen auswärtigen Berichte bei uns ebenfalls matte Tendenz und bei geringen Umsätzen gingen die Preise ca. 1/2 Mark zurück. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juli 49,50 M. B., Juli-August 49,50 M. B., September-October 49,50 M. B.

Petroleum ohne Aenderung. Per 100 Klgr. Juli 25 M. G.

Leinöl schwach umgesetzt. 52 M. B.

Spiritus. In der Situation unseres Spiritusmarktes hat sich in der vergangenen Woche wenig geändert. Die Preise haben der Berliner Börse folgende Bruchtheile nachgegeben, ohne dass sich das Geschäft im Mindesten belebt hätte. Der Spiritus-Versandt ruht fast ganz und kann dies auch nur als eine ganz natürliche Folge des ausserordentlich ungünstigen Preisverhältnisses betrachtet werden, in dem sich unser Platz zur Zeit gegenüber Berlin, Leipzig etc. befindet. Das hiesige Lager schätzt man auf ca. 8 1/2 Millionen Liter gegen ca. 9 Millionen zu gleicher Zeit des Vorjahres. Spritfabriken sind schwach beschäftigt; die Anfragen aus Spanien sollen wieder verstummt sein, das Geschäft nach Süddeutschland ist still und der Provinz-Consum sehr gering. Der Stand der Kartoffelfelder wird bis jetzt als befriedigend bezeichnet. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juii 41,40 M. bez. G., Juli-August 41,40 bez. G., August-September 42,10 M. G., September-October 42,90 M. bez., October-November 42,00 M. B. G., November-December 42,90 M. B. G., April-Mai 44 M. B.

In Mehl ist noch immer keine Besserung eingetreten, das Geschäft ist noch sehr schleppend. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 23,25 bis 24 M., Hausbacken 21,75 bis 22,25 M., Roggenfuttermehl 10 bis 10,50 M., Weizenkleie 8,50—9 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 35—38 M., Kartoffelstärke 18—18,50 M., Kartoffelmehl 18,50—19,00 M.

Landeshut, 1. Juli. [Garnbörse.] Die andauernde Trockenheit der letzten Wochen hatte die sonst berechtigte Hoffnung auf eine qualitativ und quantitativ aussergewöhnlich gute und grosse Flachsernte Schlesiens und Böhmens wesentlich herabgestimmt, und es wurden in Folge dessen in der zweiten Hälfte des Juni grosse Posten Tow und Linegarne zu bisherigen Preisen aus dem Markt genommen. Auch an heutiger der sommerlichen Jahreszeit entsprechend wenig zahlreich besuchter Garnbörse war trotz des stillen Verkehrs die Tendenz recht fest und wurden einzelne Posten auf Lieferung August-September zu den letzten Notirungen abgeschlossen. Die nächste Garnbörse findet am 2. September c. statt. Die Börsen-Commission.

Magdeburg, 3. Juli. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Bei völlig reservirter Haltung der meisten Verkäufer wie Käufer blieb der Markt während der ersten Wochenhälfte fast gänzlich unthätig und wurden nur wenige, vereinzelte Partien Basis 88 Rendement gehandelt. Erst in den letzten Tagen fanden wieder Verkäufe von einzelnen, grösseren Posten, namentlich 96er Kornzucker statt, nachdem seitens der Inhaber Preisconcessionen von durchschnittlich 50 Pf. per Centner eingeräumt wurden, welche den betreffenden Raffinerien alsdann Anlass zu neuen Einkäufen gegeben haben. Exportwaare fand zufolge der flauen Auslands-Meldungen bei stetig weichenden Preisnotizen bis gestern wenig Beachtung; nachdem aber die neuesten Londoner Depeschen wieder etwas bessere Kauflust für Rübenzucker berichten, zeigten auch die hiesigen Exporteure wieder etwas mehr Interesse. Nachproducte fanden nur zu successive 70 Pf. per Centner billigeren Preisen Nehmer. Der Umsatz beträgt 35 000 Ctr. Die Rohzucker-Vorräthe in erster Hand wurden am 1. d. Mts. auf 1 510 288 gegen 827 100 Centner zu gleicher Zeit im vorigen Jahre geschätzt. — Raffinirte Zucker. Für raffinirte Zucker bestand in der letzten Berichtswoche nur schwache Frage, da jedoch das Angebot nicht drängend auftrat, fand in den Preisen keine Veränderung statt, und blieben die Umsätze beschränkt.

Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,40—3,70 M., geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé excl. To., 2,50—2,80 M. nom. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —,— M., Krystallzucker, I., incl. über 98% —,— M., do. II., do. über 98% —,— M., Kornzucker, excl. von 96% 26,15—26,30 M., do. 95% —,— M., do. 88° Rendement 24,50 bis 25,00 Mark, Nachproducte excl. 88—92% —,— M., do. excl. 75° Rendement 20,30—21,30 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass —,— M., do. f. do. —,— M., Melis ff. do. —,— M., do. mittel do. —,— M., do. ordinär do. —,— M., Würfelzucker I. incl. Kiste —,— M., do. II. do. 32,50 bis 33,00 M., gem. Raffinade I. incl. Fass 33,00 M., do. II. do. 31,25—31,75 Mark, gem. Melis I. incl. Fass 30,50—30,75 M., do. II. do. —,— Mark, Farin incl. Fass 26,50—29,00 M. Alles per 50 Klgr.

London, 3. Juli. Bei der Wollauction waren die Preise unverändert.

Familiennachrichten.

Verlobt: Freiin **Marie Vincke**, Hr. Lt. **Georg v. Oppen**, Koblenz. Frl. **Louisa Fleitmann**, Hr. Capt.-Lieut. **Otto v. Henk**, Rittergut Freienhagen b. Kassel—Wilhelmshaven. Freiin **Fanny v. Stein**, Hr. Landrath **Martin v. Wegnern**, Wehrda (Kr. Hünfeld)—Hünfeld.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Gutsbes. **Wilhelm Ulbrich**, Weigwitz bei Wansen; Hrn. Lieut. **Arthur v. Krohn**, Breslau; Hrn. Bürgermeister **Kolbe**, Mittelwalde.

Gestorben: Hr. Baumeister **Otto Irmisch**, Berlin. Hr. Superint. u. Oberpfarrer **Friedr. Heinr. Justin Kromphardt**, Sangerhausen. Hr. Ger.-Ref. **Hermann Golly**, Gr.-Pluschnitz. Hr. Zimmermstr. **Heinrich Tietze**, Freiburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. Juli 1885.

Wechsel-Course vom 3. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,90 B
do. do.	3	2 M.	168,20 G
London 1 L.Strl.	2 1/2	kS.	20,36 G
do. do	2 1/2	3 M.	20,31 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	203,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	163,35 G
do. do.	4	2 M.	162,25 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,40 B	104,40 B
Prss. cons. Anl.	4 1/2	104,30 bzG	104,30 B
do. cons. Anl.	4	104,40à45 bz	104,40 bzB
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3 1/2	100,15 B	100,15 B
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,20 bz	102,25 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	98,00 bz	98,05 bz
do. Lit. A. ...	3 1/2	97,10 bz	97,10 bz
do. Rusticalen	3 1/2	97,05 bz	96,85 G
do. altl.	4	102,00 B	102,00 B
do. Lit. A....	4	101,85à80 bz 1,80 bz	101,85à75à85 bz G
do. do. ...	4 1/2	101,70 bz 1500 er	101,65 bz
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	101,80à75 bzG	101,85à75 bzG
do. do.	4 1/2	101,90 B	101,90 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	101,80 bz	101,85à75à85 bz
do. do	4 1/2	101,70 B	101,65 bz
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,60à65 bzB	101,55à65 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,75 bz	101,70à75 bz
do. Posener	4	— —	102,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,75 bz	101,75 bzB
do. do.	4 1/2	102,55 bz	102,30 bz

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,55 bz kl. 100 bz	99,55à60 bz kl. 100 bz
do. do. rz. à 110	4 1/2	107,30 bz	107,20 bzG
do. do. rz. à 100	5	103,00 G	103,10 bz
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	4 1/2	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	90,50 G	90,10 bzG
Henckel'sche Part.-Obligat...	4 1/2	102,50 B 5000 er fehlen.	102,50 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	93,75 B	93,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4 Uhr).

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	89,20 G	89,25 B
do. Silb.-Rente	4 1/5	68,10à15 b J./J. 8,30 bzB	68,10 bzB J./J. 8,15à25 bkl. 68,50 bz G
do. Pap.-Rente	4 1/5	67,70 B	67,90 B
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,25 G	118,25 G
Ung Gold-Rente	4	80,85 bz	80,95à80,80 bz
do. Pap.-Rente	5	75,90 B	75,90 bz
Italiener	5	96,25 B	96,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,25 bz	57,50à40 bzB
do. Pfandbr. .	5	62,50 bzG	62,75 B
Russ. 1877 Anl.	5	98,75 B	98,75 B
do. 1880 do.	4	80,40à50 bzG	80,75à50 bzB
do. 1883 do.	6	108,25 G	108,30 G
do. 1884 do.	5	94,90à95 bz kl. 95,40à50 bz	94,90 B kl. 95,40 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,25 bz	60,25 bzB
do. do. III.	5	60,10 G	60,00 B
Rumän. Oblig..	6	104,05 G	104,25 bz kl. 4,30 bz
do. amort. Rente	5	93,75 bzG	93,70 bz kl. 3,75 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 16,75 G	conv. 16,90à75 bz
do. 400 Fr-Loose	—	37,50 B	37,50 B
Serb. Goldrente	5	85,10 G	85,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,40 B	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St.P.	5	2 1/4	66,00 G	66,50 B
Mainz-Ludwgsh	4	4 2/5	103,25 G	103,50 G
Dortm.-Gronau	4	2 1/8	59,00 B	59,25 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	7 1/2	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	101,80 B	101,80 B
do.	4 1/2	101,85 bzB	101,90 bzB
do. Lit. G.	4 1/2	101,85 bzB	101,90 bzB
do. Lit. H.	4 1/2	101,85 bzB	101,90 bzB
do. Lit. J.	4 1/2	101,85 bzB	101,90 bzB
do. Lit. K.	4 1/2	101,85 bzB	101,90 bzB
do. 1876	5	101,90 bz	101,80 G
do. 1879	5	102,50 B	102,00 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	97,60 B	97,50 bz
do. Lit. C. u. D.	4	102,00 B	102,00 B
do. 1873	4	101,80 bz	102,00 B
do. 1883	—	101,85 G	102,00 B
do. Lit. F. ...	4 1/2	101,80 bz	101,75 bz
do. Lit. G. ...	4 1/2	101,80 bz	101,75 bz
do. Lit. H. ...	4 1/2	101,80 bz	101,75 bz
do. 1874	4 1/2	101,80 bz	101,75 bz
do. 1879	4 1/2	105,50 B	105,50 B
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	97,25 bz	97,25 B
do. Neisse-Br.	4 1/2	—	—
do. Wilh. 1880	4 1/2	101,75à80 bz	101,75 bz
R.-Oder-Ufer ..	4 1/2	101,85 bz	101,75 G
do. do. ..	4	102,50 G	102,50 B
Oels-Gnes. Prrio	4 1/2	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1 1/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,10 B	99,20 etw. bz B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	86,00 B

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	4	5	85,75 B	84,50 B
Brsl. Wechslerb.	4	5 5/6	93,50 B	93,50 B
D. Reichsbank.	4 1/2	6 1/4	—	—
Schles. Bankver.	4	5 1/2	101,75 bz	101,50 bz
do. Bodencred.	1	6	109,00 B	109,00 B
Oesterr. Credit.	4	9 3/8	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	163,95 bzB	163,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	204à3,80 bzG	203,75 bzB

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassenb.	4	6 1/2	142,75 B	142,50 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,00 B	99,95 bz
V. K.- u. L.-Obl.	—	4 1/2	101,80 B	101,80 B
do. Act.-Brauer.	4	2 1/2	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8 1/2	119,00 G	119,25 G
Donnersmrckh.	4	1	38,75 G	38,75 B
do. Part.-Oblig.	5	5	100,00 B	100,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,75 G	102,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	38,75 G	38,50 G
Oppeln. Cement	4	5 1/2	92,00 etw. bz	92,00 B
Grosch. Cement	4	14	143,50 B	143,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1175 G	1170 G
do. Immobilien	4	4 1/3	80,25 G	80,00 B
do. Leinenind..	4	8	136,00 B	135,50 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4 1/2	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	91,75 B	91,85à90 bz
Laurahütte	4	4 1/2	91,50 G	92,00 B
Ver. Oelfabrik.	4	0 3/4	56,75 G	56,75 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 4. Juli. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	17	20	16	90	15	90	15	70	15	50	15	30
Weizen, gelber.	16	80	16	60	15	60	15	40	15	20	15	—
Roggen.	14	40	14	10	13	80	13	60	13	40	13	20
Gerste.........	14	50	13	80	12	80	12	50	12	—	11	50
Hafer	14	20	13	90	13	60	13	30	13	10	12	70
Erbsen	17	—	16	—	15	50	14	50	13	50	12	50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00 M., pro 100 Klgr. 3,00—4,00—5,00—5,50—6,00 M., pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10—0,11—0,12 M.

Breslau, 4. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 143,00 Gd., Juli-August 143,00 Gd., August-September 146,00 Br., September-October 148,00 Gd., October-November 150,00 Br., November-December 151,00 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Juli 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. per Juli 130 Br., Juli-August 130,00 Br., September-October 130,00 Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per Juli —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 49,50 Br., Juli-August 49,50 Br., September-October 49,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 41,50 bez., Juli-August 41,50 bez., August-September 42,10 Gd., September-October 43,00 bez. u. Br., October-November 43,00 Br., November-December 42,90—42,80 bez., April-Mai 43,80 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 6. Juli:

Roggen 143,— M., Weizen 167,—, Hafer 130,—, Raps —, — Rüböl 49,50, Spiritus 41,50.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertr.: Karl Vollrath in Breslau.) — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.